

AZB / Journal
CH-6060 Sarnen



SARNER KOLLEGI CHRONIK

59. JAHRGANG 2/97

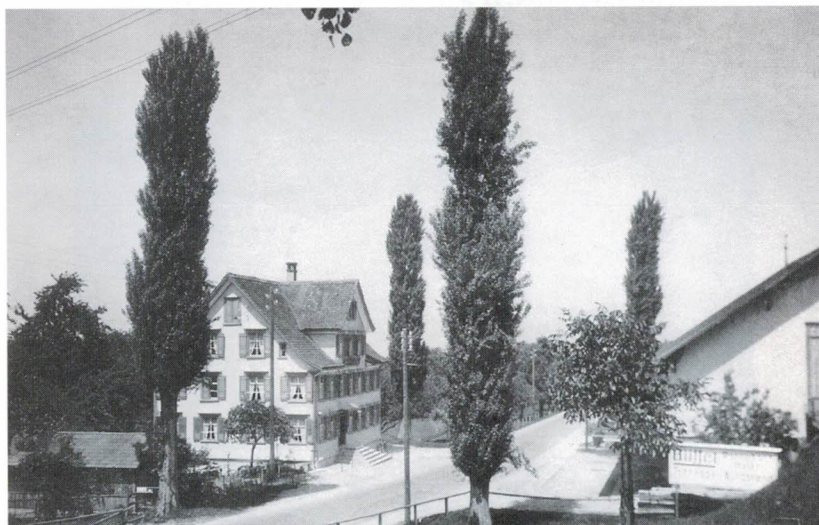
**Zum Gedenken an Abt Dominikus Löpfe
1916-1996**



Abdankungsansprache von Abt Benno

Sarnen, 11. Dezember 1996

Verehrte Trauergemeinde, liebe Mitbrüder



Das Geburtshaus: Gasthaus zum Löwen, Mörschwil

Unfassbar scheint es uns immer noch, dass wir heute unseren Altabt Dominikus – für uns Mitbrüder war er der Abt Dominik – zu Grabe tragen müssen. Bis zum letzten Augenblick in vollem Einsatz – am Tag des heiligen Ambrosius unterwegs zu einer Versammlung von Krippenfreunden – war seine Lebensenergie plötzlich aufgebraucht. Bereits in ihrem ersten Bericht über den Hergang des schweren Unfalls, den der Wagen von Abt Dominik verursachte, fügte die Polizei hinzu, es müsse angenommen werden, dass Abt Dominik kurz vor der Kollision gesundheitliche Probleme gehabt habe. Der Obduktionsbericht hat diese Vermutung inzwischen bestätigt. Abt Dominikus war bereits tot, als es zur Kollision kam. Ein Herzschlag hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gesetzt. Uns bleibt die Erleichterung, dass nicht Schlimmeres passiert ist. Der Fahrer des zweiten Unfallwagens, dem unsere Anteilnahme und auch unser Gebet gilt, ist auf dem Weg der Genesung. Und



Im Helvetischen Seminar in Mailand

es bleibt uns bei aller Trauer auch der Trost, dass dem in seinem Leben so aktiven Mann ein langsamer Zerfall seiner Kräfte erspart geblieben ist.

Aber wir stehen doch wie verwaist da. Und es ist eine Herausforderung an unseren christlichen Glauben, dieses plötzliche Hinscheiden annehmen zu können. Dabei hilft uns die Überzeugung, dass Altabt Dominikus zwar plötzlich, aber nicht unvorbereitet an der Schwelle des Todes angekommen ist. Er hat sein Leben lang auf Christus hingelebt.

In einem Brief an seinen damaligen Abt Dominikus Bucher hat er als junger Frater geschrieben: «Am besten sehe ich die hl. Regel zusammengefasst in dem Wort des hl. Paulus 'ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.' (Kol 3,3) Eines der schönsten und innigsten Paulusworte für einen Benediktiner.» Christus, dem er sein Leben lang zu dienen versuchte als Christ, als Benediktinermönch und Priester, als Abt und nicht zuletzt als Krippenfreund wird ihn, der sein Leben bereits in Christus verborgen glaubte, nun hinein-führen in die Herrlichkeit Gottes.

Verborgen und innerlich auch geborgen in Christus, hat der Verstorbene mitten im Leben gestanden, durchaus mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit. Er wusste, dass er Begabungen mitbekommen hatte und er wollte sie zielstrebig in den Dienst der Kirche, der Mitbrüder und der ihm anvertrauten und sich anvertrauenden Menschen stellen.

Geboren wurde der Verstorbene am 21. 1. 1916 in Mörschwil SG als 8. von 11 Kindern von Karl Löpfe und Martina Löpfe-Edelmann, die eine Bauern- und Gastwirtschaft führten. Nach der Matura am Benediktinerkollegium Sarnen 1938 begann er zunächst das Theologiestudium am Helvetischen Kolleg in Venegono, Mailand. 1940 trat er dann in Sarnen in das Benediktinerkloster Muri-Gries ein und machte auch dort das Noviziat, da der zweite Weltkrieg das sonst übliche Noviziat im Stift in Gries bei Bozen nicht zuließ. Bei der ersten Profess am 5.

10. 1941 erhielt er den Klostersnamen Dominikus. Er wurde dann zur Fortsetzung des Theologiestudiums nach Fribourg geschickt. Am 12. 3. 1944 wurde er in Sarnen vom St. Galler Bischof Joseph Meile zum Priester geweiht. 1947 promovierte er bei Professor Otmar Perler mit der Dissertation «Die Tugendlehre des hl. Ambrosius» zum Doktor der Theologie.

Nach Sarnen zurückgekehrt war er am Kollegium Lehrer der Philosophie und Religion, unterrichtete aber auch Latein, Italienisch, Stenographie. Er war zudem Bibliothekar und Internatspräfekt der Lyzealklas-



Die Fratres in Sarnen:
Hinten: Abt Dominik, P. Gerold
Vorne: P. Plazidus Ambiel
(Fratermagister), P. Rupert

sen. Im Schulorchester spielte er das Fagott. Er war Mitglied der Baukommission für die neue Kollegikirche.

Am 26. 9. 1962 wurde er in Gries als Nachfolger von Abt Stefan Kauf zum Abt von Muri-Gries (genauer zum 58. Abt von Muri und 9. Prior von Gries) gewählt. Am 29. 9. 1962 wurde er von Bischof Joseph Gargitter, Apostolischer Administrator von Trient und Bischof von Brixen und von 1964 an erster Bischof der neuerrichteten Diözese Bozen-Brixen, zum Abt benediziert. In seiner Zeit als Abt von Muri-Gries war er Präses der Schweizerischen Benediktinerkongregation (1985–1991), Mitglied im Vorstand der Salzburger Äbtekongregation (1982–1991), Vorsitzender der Vereinigung der Ordensoberen der Schweiz (1963–1967; von 1983–1987 wieder im Vorstand), Vorsitzender der Superiorenkonferenz Südtirols. Er war Exerzitienleiter und vor allem als Firmspender weit herum gefragt. Er hat in Gries die Oblatengruppe betreut und eine Bibelrunde begleitet. Er leitete die Kaiser-Karl-Gebetsliga für Südtirol (1973–1990). Seit 1981 war er begeisterter und begeisternder Obmann des Verbandes der Krippenfreunde Südtirols.



Das Kollegiorchester



Der neugewählte Abt

Abt Dominikus hat für sein Wirken vielfältige Anerkennung gefunden. 1963 erhielt er das Ehrenbürgerrecht seiner Heimatgemeinde Mörschwil. 1983 wurde er mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol und 1989 mit dem goldenen Ehrenzeichen des Südtiroler Schützenbundes ausgezeichnet.

Mit 75 Jahren ist Abt Dominik gemäss den Satzungen der Schweizerischen Benediktinerkongregation von seinem Amt zurückgetreten. Auf seinen Wunsch hin ist er im März 1991 ins Hospiz nach Muri gezogen. Er hat dort noch eine reiche Tätig-

keit entfaltet: Gottesdienste und Führungen in der Klosterkirche, Mitarbeit in der Seelsorge der Pfarrei Muri, Aushilfen und Firmungen. Ein reiches, erfülltes Leben. Das Leben eines Menschen, der mit seinen Talenten gewuchert hat. Es war aber auch ein langer Weg der inneren Reifung.

Die grösste Herausforderung war sicher die ihm als Abt seines Klosters übertragene Aufgabe. Der «Eigenart vieler zu dienen», in diesem Wort aus der Benediktsregel sah er seine Aufgabe als Abt umschrieben. Die Aufgabe ist ihm nicht leicht gefallen und er hat in diesem Dienst viel lernen und auch einiges einstecken müssen. Er selbst hat bei seinem 25jährigen Abtsjubiläum gesagt, dass der Wechsel von der Präfektur im Lyzeum in Sarnen auf die Prälatur im Kloster in Gries auch für ihn in jeder Hinsicht eine grosse Umstellung war. Von Obwalden nach Südtirol, von der Erziehungsaufgabe an Schülern zur Verantwortung für Mitbrüder war es ein grosser Schritt. Aber dank seiner geistigen und charakterlichen Stärken ist dann doch schnell aus dem Präfekten ein Abt geworden, ein Prälat – wie Äbte in Tirol immer noch hiessen.



Der Firmspender

In unserem Kloster hat sich unter seiner Regierungszeit vieles entfaltet – Umbauten, Renovierungen, die Kollegikirche und vor allem das Hospiz in Muri – und er hat sich darüber gefreut. Vieles ist aber auch schwieriger geworden und musste aufgegeben werden – die Leitung der Schule, der Verlust vieler, oft noch junger Mitbrüder, der Konvent hat sich zwischen 1962 und 1991 nahezu halbiert, und das hat ihn belastet, mehr als er es nach aussen hin zeigte.

Er hat unser Kloster nach innen gut durch die Reformzeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil geführt und er hat nach aussen dank seiner natürlichen Autorität in Kirche und Gesellschaft sowohl in Südtirol wie in der Schweiz den Menschen als Seelsorger und Mann der Kirche viel Gutes getan. Und er hat dies für alle Schichten der Bevölkerung getan, ohne Ansehen der Person. Er war geschätzt von den Regierenden aber auch von den einfachen Leuten, von den Äbten aber auch von den Mitbrüdern anderer Klöster.

Es ist sicher im Sinne des Verstorbenen, wenn wir für das Gute, das er wirken konnte, Gott danken und wenn wir das, was ihm nicht gelungen ist, der Barmherzigkeit Gottes anempfehlen.

Altabt Dominikus wird uns vor allem mit drei Eigenschaften in Erinnerung bleiben: er war dienstbereit. Das haben ihm schon seine Vor-

gesetzten in der Rekrutenschule mit besonderem Lob bescheinigt. Dienstbereit war er als Mitbruder und als Abt. Er hat sich nie geziert und ist immer eingesprungen, wenn man ihn brauchte. Aus seiner Dienstbereitschaft ist die Beziehung zu den Südtiroler Schützen entstanden. Er ist 1970 in einem schwierigen Augenblick für eine Feldmesse eingesprungen. Er hat es als Seelsorger getan und er ist so vielen zum Seelsorger geworden. Bei den anderen Äbten war er beliebt, weil er neben dem Pektorel immer auch einen Schraubenzieher bei sich hatte. Mit zunehmendem Alter hat sich diese Dienstbereitschaft mit Güte verbunden und so wird er uns in Erinnerung bleiben.

Abt Dominik war persönlich anspruchslos und es ist ihm nicht immer leicht gefallen zu verstehen, dass nicht alle so sind. In den letzten Jahren hat er es dann aber doch gerne angenommen, wenn Freunde ihn mit den schönen Dingen dieses Lebens etwas verwöhnen wollten.

Und schliesslich war Abt Dominikus ein sehr geselliger Mensch, voll Humor und zu Spässen aufgelegt. Wenn man ihn so erlebte, konnte man verstehen, warum ihn das Schriftwort «die Freude am Herrn ist unsere Stärke» so angesprochen hat, dass er es sich zum Wahlspruch für seinen Dienst als Abt gewählt hat. Und nicht nur die Freude am Herrn, sondern auch die Freude mit den Menschen hat ihn gestärkt und ihm Kraft gegeben.

Liebe Trauernde, Abt Dominik würde uns längst anhalten, mehr das Evangelium zu achten als auf ihn. Dass Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, das zu begreifen sollte der Mönch, ja jeder Christ sich bemühen, durch alle Probleme – er würde sagen: Schwierigkeiten – hindurch. «Denn unser Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Und wenn Christus, unser Leben offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden in Herrlichkeit.»

Lieber Abt Dominik, herzlich und ganz wörtlich: Vergelt's Gott. Seine Herrlichkeit, von der Sie so oft in ihren Predigten gesprochen haben, möge Sie umfassen und vollenden.

Abt Dominikus und Habsthal



Das Kloster Habsthal war dem Ordinarius Abt Dominikus immer ein Herzensanliegen. Seit Jahren kam er im Sommer für mehrere Wochen als Ferienvertreter ins Kloster und in die Pfarreien Habsthal-Rosna und Levertzweiler.

Besonders wohl fühlte er sich auch bei seinem guten und treuen Freund Carl Baur, mit dem er etliche Stunden im Wald auf der Jagd verbrachte und bei dem er immer wieder gerne zu einem Besuch und oft auch zu einem «Vesper» oder Mittagessen einkehrte. Zu seinem Aufenthalt in Habsthal gehörte auch ein regelmässiger Besuch bei Weihbischof Herre von der Nachbardiözese Rotten-

burg, mit dem er gut befreundet war.

Im Kloster hielt er mehrmals die Jahresexerzitien, die bei den Schwestern gut ankamen. Auch als er bereits in Ruhestand war, kam er noch jedes Jahr von Muri zum Rosnaer Sommerfest, hielt den Zeltgottesdienst und unterhielt sich gerne mit den Festteilnehmern.

Beim letzten Sommerfest durfte er noch eine schöne Überraschung erleben: Er gewann ein Fässchen Bier, das er voll Freude nach Muri mitnahm. In den vergangenen Jahren musste er wegen seines vollen Terminkalenders meist am gleichen Tag wieder nach Muri zurückfahren. Doch im letzten Sommer hatte er es so eingerichtet, dass er einen Tag länger in Habsthal bleiben konnte, und so feierte er vor seiner Abreise noch die Eucharistie mit den Schwestern. Beim Verlassen des Oratoriums verabschiedete er sich von jeder einzelnen Schwester mit einem freundlichen Händedruck – als hätte er schon geahnt, daß es das letzte Mal sein wird.

Alles, was Abt Dominikus für Habsthal getan und mitgetragen hat, erfüllt die Pfarrei, das Kloster und P. Pius mit Dankbarkeit.

Aus Beileidschreiben

Die ehemaligen Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz, aber auch viele der derzeitigen Mitglieder, haben immer wieder Gelegenheit gehabt, dem lieben Verstorbenen zu begegnen und mit Anerkennung seinen grossen Einsatz für Ihre Gemeinschaft und vor allem die Kirche in unserem Land zu erfahren. Am Beerdigungsgottesdienst für den hochverehrten Abt Dominikus werden Abt Dr. Georg Holzherr und Weihbischof Dr. Paul Vollmar sowie die ehemaligen Mitglieder Bischof Dr. Othmar Mäder und Bischof Dr. Otto Wüst die SBK vertreten.

P. Roland B. Trauffer, Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz

Wir trauern mit Ihnen um einen reichbegabten, unermüdlichen und Zuversicht ausstrahlenden Diener des Herrn. Wir hatten ihn zunächst als Lehrer am Kollegium in Sarnen und dann während fast 30 Jahren als Abt des Klosters in seiner offenen und hilfsbereiten Art sehr geschätzt. In einer schwierigen Zeit des Übergangs vom Benediktiner-Kollegium zur Kantonsschule zeigte er trotz grosser Sorgen und Bedenken viel Verständnis und Entgegenkommen.

Wir danken Abt Dominikus übers Grab hinaus für sein Wohlwollen gegenüber Land und Volk von Obwalden. Gott möge seine reichen Verdienste lohnen. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Landammann und Regierungsrat des Kantons Obwalden

Alt-Abt Dominik, geboren und aufgewachsen in Mörschwil, fühlte sich zeitlebens verbunden mit unserer Gemeinde. Wir Mörschwiler Mitbürger haben sein selbstloses Wirken, verbunden mit stets wachsender Verantwortung, mit Anteilnahme und Bewunderung begleitet. Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts haben die Mörschwiler ihre grosse Freude und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Ortsgemeinde und Politische Gemeinde Mörschwil

In seinem Dienst als Abt des Klosters hat er fast drei Jahrzehnte lang aus der Freude am Herrn Kraft geschöpft, um seinen beiden Kommunitäten in Gries und in Sarnen ein guter, treusorgender Vater zu sein. Ich bewahre ihm ein liebes und lebendiges Gedächtnis, bin ich ihm doch noch 1962, gleich nach seiner Abtsweihe, zum ersten Mal begeg-



Beim Besuch des Papstes im Flüeli

net. In den folgenden Jahren, vor allem während meiner Zeit als Abtprimas, habe ich seinen klugen und ausgewogenen Rat immer geschätzt. Es war sicher auch mit sein Verdienst, dass die Schweizer Klöster immer eine Säule für Sant'Anselmo und die Benediktinische Konföderation gewesen sind.

Der Advent seines Lebens ist nun so schnell in die Erfüllung und Vollendung eingemündet.

Viktor Josef Dammerz, Bischof von Augsburg, ehemals Abtprimas

Aus der Todesanzeige habe ich jetzt erst seinen Wappenspruch richtig wahrgenommen. Man kann wirklich von ihm sagen, dass es sein Leben erfüllte: Die Freude am Herrn ist unsere Stärke. Seine freundliche Gelassenheit und seine Heiterkeit, auch angesichts vieler Probleme hat mich immer beeindruckt.

Erzabt Notker Wolf, St. Ottilien

Herzlichen Dank für die Übersendung der Todesnachricht von Abt Dominikus. Sein plötzlicher Tod hat mich sehr betroffen gemacht. Ich kannte ihn als einen äusserst lieben Menschen, von den Äbtekonferenzen und unseren Besuchen bei Euch her. Ich finde es einfach schön, dass er nach seiner Resignation noch einige Jahre wirken konnte, wo man ihn brauchte und dass ihn sein Herr, für dessen Kommen er doch immer bereit war, nun ganz plötzlich in seine Freude gerufen hat: Die Freude seines Herrn kann nun für immer seine Stärke sein.

Abt Burkhard Ellegast, Stift Melk

Abt Dominikus gehört für mich zu den Ur-Äbten meiner persönlichen Erfahrung, da ich ihn schon zu meinen Studienzeiten zwar noch nicht eigentlich kennengelernt, wohl aber verschiedene Male erlebt habe. Als ich dann selbst Abt wurde, habe ich ihn auf der Salzburger Äbtekonferenz und bei den Äbtekongressen dann etwas näher kennen- und



Im Kreis der Tiroler Prälaten (ca. 1963): Stephan Pamer (Marienberg), Albert Grauss (Fiecht), Ambros Giner (Neustift), Alois Stöger (Wilten), Eugen Fiderer (Stams)

schätzen gelernt. Die langen Jahre, die er Eure Gemeinschaft geführt hat, haben gewiss prägende Spuren hinterlassen, so dass sein Tod für Euch eine echte Zäsur bedeuten wird. Mit Euch teile ich die Überzeugung christlicher Hoffnung, dass ihm der Tod Geburt in das umfassende Leben Gottes ist.

Abt Albert Altenähr, Kornelimünster

Cette mort accidentelle nous touche d'autant plus fortement que le Père Dominikus Löpfe, membre fidèle de notre Association, a été victime de ce terrible accident alors qu'il se rendait à Lenzbourg pour prendre part à notre assemblée générale annuelle.

Quelques jours plus tôt, à Cologne, où il avait participé au Congrès de la Fédération internationale des Amis de la crèche, il m'avait encore rappelé qu'il serait présent à Lenzbourg.

Nous avons toujours trouvé en lui un conseiller avisé, un religieux soucieux avant tout de faire connaître le message de la crèche et sa signification profonde pour un chrétien.

Louis Polla

Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde

Pater Rupert Amschwand 1916-1997



Am 7. Februar 1997 ging für unseren Pater Rupert Amschwand die lange Leidenszeit einer dunklen Nacht zu ende. Die unheimliche Alzheimer Krankheit hatte sich durch Jahre hingezogen und jeden Kontakt mit der Umwelt schliesslich total blockiert.

Josef Amschwand kam am 17. November 1916 in der Klusen, einem schönen Heimwesen in Wissleren bei Kerns auf die Welt. Zusammen mit fünf Geschwistern erlebte er

hier eine wohlbehütete Jugendzeit. Der frühe Tod des Vaters mit erst 62 Jahren (1936) war für die Familie eine herbe Zäsur. Josef, der älteste war zwanzigjährig und musste im Sommer in die Rekrutenschule einrücken. Sein jüngster Bruder war erst sechsjährig. Die tapfere Mutter Christina Amschwand-Flück führte die verwaiste Familie durch die harten und kargen Jahre des Zweiten Weltkriegs. Josef war, als der Vater starb, Gymnasiast in den oberen Klassen des Kollegiums Sarnen. Er war ein eifriger und aufmerksamer Schüler. Seine Lehrer hatten ihre Freude an dem kleingewachsenen Studentlein, der mit grossen, aufmerksamen Augen dem Unterricht folgte. Er wurde besonders von Pater Bruno Wilhelm, dem genialen, sagenhaft zerstreuten, aber in Geschichte und Belletristik phänomenal belesenen Österreicher gefördert. 1937 trat er in Muri-Gries bei Bozen in unser Kloster ein, das damals unter der italienischen Mussolini-Diktatur schweren, die Existenz bedrohenden Zeiten entgegenbangte. Am 15. September 1938 legte der Novize Josef als Frater Rupert die einfachen Gelübde ab und bekam den Namen Rupert. Da Abt Alphons Maria Augner am 8. September gestorben war, nahm der Dekan und Kapitelssekretär Pater Dominikus Bucher das Versprechen entgegen. Vier Tage später war er der neue Abt von Muri-Gries.

Frater Rupert kam nach Sarnen zurück, um das Gymnasium mit einer glänzenden Matura abzuschliessen. Die weiteren Studienjahre bis zur Primiz 1944 verbrachte er in Einsiedeln, im Kloster unserer Lieben Frau. Er fühlte sich bald im Finstern Wald heimisch. Die feierlichen Gottesdienste, eine solide Hochschule im kleinen, fast familiären Kreis, ausgezeichnete Lehrer mit origineller Prägung und in den Jahren der Hochkonjunktur von Klosterberufen eine frohe, muntere Schar junger Mönche mit denselben Idealen und Hoffnungen!

Dann folgten drei Lehrjahre als Deutsch- und Geschichtslehrer am Untergymnasium in Sarnen. Das kleine studieneifrige Mönchlein hatte gezeigt, dass es nicht nur ein Bücherwurm war, sondern auch didaktische Fähigkeiten besass. Im Herbst 1948 immatrikulierte er sich in Freiburg für das Hauptfach Schweizergeschichte (Professor Oskar Vasella). Unter der aufmerksamen Leitung Vasellas schrieb er auch seine vielbeachtete Dissertation «Abt Adalbert Regli und die Aufhebung des Klosters Muri». Pater Rupert schildert darin die dramatische Zuspitzung der Klosterpolitik des jungen, von aufgeklärten Akademikern geführten Kantons Aargau bis zur Aufhebung der Klöster 1841. In diesen Rahmen hinein stellt er das Wirken des an seiner schwierigen Aufgabe zur historischen Persönlichkeit gereiften Abtes. Leider kam der in der Begeisterung geäusserte Wunsch, die Biographie des Abtes Adalbert über die Aufhebung hinaus fortzusetzen, nicht zur Ausführung. Dazu hätte man ihn wohl für einige Jahre freistellen müssen. Und das Interesse Pater Ruperts wurde immer mehr von Bruder Klaus in Beschlag genommen.

Im Herbst 1953 trat Rupert Amschwand wieder in den Lehrkörper des Sarner Kollegiums ein, jetzt als kompetenter Geschichtsprofessor an der Oberstufe des Gymnasiums. Daneben gab er noch Unterricht in Religion, Deutsch und Italienisch. Jahrelang war er mit spezieller Hingabe an die Erst- und Zweitklässler Subpräfekt im Externat.

Im Geschichtsunterricht legte Pater Rupert grossen Wert auf klare Übersichten und Zusammenhänge. Schon früh wagte er den Mut zur Lücke, indem er bestimmte Perioden fast nur in Stichworten behandelte. Umgekehrt hatte er wieder Mühe, von bestimmten Themen wegzukommen; denn immer mehr trug er die Themen privater Studien in den Geschichtsunterricht hinein. Besonders die Hinwendung seiner Forschertätigkeit zur Lokalgeschichte brachte es mit sich, dass sich

Pater Rupert zusehends der Schule entfremdete. «Alles, was in Kerns geschah, ist wichtiger als Amerika.» (Schülerspruch) Er hatte auch nicht mehr die eiserne Kraft, Schüler, die in provozierender Pose auf ihn herabschauten, mitzureissen.

Pater Rupert pflegte nun andere Vorlieben: Rat und Trost spenden in privater Seelsorge, Kranke besuchen und Trauernde trösten. So betreute er mit bewundernswerter Hingabe durch viele Jahre die Schwerhörigen Obwaldens.

Pater Ruperts Hauptverdienste liegen auf dem Gebiete der Forschung.

Pater Bruno Wilhelm, sein Mentor, hatte den jungen Mitbruder angeregt, privat zu sammeln und zu forschen. So erwarb er sich eine subtile Kenntnis des Obwaldner Dichters Heinrich Federer. In der Federerverehrung stand er P. Sigisbert Frick nicht nach. In der Federerinterpretation war Rupert Amschwand wohl subtiler, zumal er ja das heimatliche Umfeld besser kannte. Im Federerurteil schieden sich im selben Kloster zwei Welten. («Frick frisst Federer» Dictum Ruperti)

Pater Rupert wurde durch fleissiges Privatstudium ein versierter Kenner der Obwaldner Geschichte, besonders auch der Kunstgeschichte der zahlreichen Kirchen und Kapellen des Landes.

In diesen jungen Mönchsjahren begann auch die Bruder Klausen Forschung. Die Heiligsprechung des Landesvaters (1947) hatte ihn dazu mächtig motiviert. Er studierte mit gewissenhafter Gründlichkeit Robert Durrers zweibändiges Quellenwerk und sammelte von da an historisch, literarisch und ikonographisch alles, was sich auf Niklaus von Flüe bezog. Das war die Grundlage für Pater Ruperts grösste historische Arbeit. Es ist der Ergänzungsband zum Quellenwerk von Robert Durrer. Die Obwaldner Regierung gab dieses imposante Werk, den «Bruder Klaus III» zum 500. Todestag von Bruder Klaus heraus. Diese grosse Leistung fand in der Verleihung des Innerschweizerischen Kulturpreises eine verdiente Würdigung.

Durch Jahrzehnte wirkte Pater Rupert als Redaktor unserer Hauszeitschrift «Kollegi-Chronik». Sie wurde nun ganz und gar seine persönliche Plattform für zahlreiche historische Studien über seine Lieblingsthemen: Bruder Klaus, Kloster Muri, sakrale Ikonographie und Lokalgeschichte. P. Rupert arbeitete sorgfältig und legte grossen



Übergabe des Innerschweizer Kulturpreises 1989

Wert auf einen gepflegten Stil. Man könnte diese rund fünfzig Arbeiten in der Kollegi-Chronik mit einem kostbaren filigranen Rosenkranz mit fünfzig «Silberperlen» vergleichen. Pater Rupert hütete und betreute übrigens unsere schöne und kostbare Rosenkranz-Sammlung. Damit ist aber sein historisches Werk noch lange nicht erfasst. Gelegenheitsarbeiten finden sich in

verschiedenen Fachzeitschriften. Zu erwähnen wären die Briefeditionen: Adalbert Regli und Johann Nepomuk Schleuniger; Theodor Scherer und Friedrich Emmanuel Hurter; Adalbert Regli und Carl von Reding in den Beilagen zu den Jahresberichten der Kantonalen Lehranstalt Obwalden (1956/57; 1958/59; 1960/61). In kleineren Schriften führt er in die Heiligtümer von Bruder Klaus ein, stellt kurz und prägnant das Kloster Muri vor. Die Gemeinde Kerns hat aus seiner Feder ein sympathisches Gemeindebüchlein.

In gesunden Jahren widmete sich Pater Rupert auch historischen Vereinen. Er war Präsident des Historisch-Antiquarischen Vereins Obwalden und war auch im Historischen Verein der V Orte ein aktives Mitglied. Pater Rupert sass auch im Vorstand der Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte.

Die Ernennung zum ausserordentlichen Mitglied der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktiner Akademie war für ihn eine wohlverdiente Anerkennung – ein Beweis dafür, dass seine Forschungstätigkeit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung fand. Als er 1989 den Innerschweizer Kulturpreis entgegennehmen konnte, war die zerstörerische Krankheit schon merklich fortgeschritten, und wir waren froh, dass alles einigermaßen pannenfrei über die Bühne ging. Der Fortschritt dieser unheimlichen Krankheit war für alle, die ihm nahestanden, ein schmerzliches Erlebnis. So drastisch wird die Hinfälligkeit menschlicher Kraft selten erfahren. Nun ist er durch einen langen, finstern Tunnel zum Licht gelangt, er, der in guten Jahren so vielen armen und gebrechlichen Menschen selber Licht sein wollte.

P. Leo

Bibliographie von P. Rupert Amschwand

Diese Bibliographie umfasst alle Monographien, Beiträge in Zeitschriften und grösseren Zeitungsartikel von P. Rupert Amschwand. Nicht aufgenommen wurden vor allem Rezensionen, kleinere Zeitungsmeldungen sowie Beiträge in der Kollegi-Chronik, die mit seiner Tätigkeit als Redaktor zusammenhängen.

Die Liste ist in die drei grossen Themenkreise geordnet, die das Schaffen von P. Rupert bestimmt haben: Bruder Klaus, Kloster Muri und Obwalden. Dabei ist jeder Titel nur einmal verzeichnet, auch wenn er eigentlich in mehrere Kategorien gehörte.

Bruder Klaus

Monographien:

Bruder Klaus : Ergänzungsband zum Quellenwerk von Robert Durrer / Hrsg. von der Regierung des Kantons Unterwalden ob dem Wald zum 500. Todestag von Bruder Klaus 1987. – Sarnen : Regierungsrat des Kantons Obwalden, 1987 (Sarnen : F. von Ah). – XIV, 448 S., XXXII Bl. Taf. ; Ill.

Die deutsche Bruder-Klausen-Legende des Sebastian Rhaetus. – [s.l.] : [s.n.], 1970 (Sarnen : Ehrli). – 31 S. : Ill. – (Beilage zum Jahresbericht der Obwaldner Kantonsschule ; 1969/70)

Dr. Robert Durrer, 1867–1934 : Schöpfer des Quellenwerkes über Bruder Klaus : Gedenkrede / gehalten von Rupert Amschwand ; [Hrsg. vom Kollegium Sarnen und vom Hist.-antiquar. Verein Obwalden]. – [s.l.] : [s.n.], 1968 (Sarnen : Ehrli). – 24 S. : Ill.

Zeitschriftenartikel:

Die älteste deutsche Lebensbeschreibung Bruder Klausens
In: Obwaldner Volksfreund. – 101 (1971). – Nr. 79
(5. Okt.)

- Das akademische Studium des jüngsten Sohnes von Bruder Klaus
In: Der Geschichtsfreund. – 136 (1983). – S. 199–204
- Die Ausstellung «Bruder Klaus von Flüe» in Sachseln
In: Obwaldner Volksfreund. – 97 (1967). – Nr. 85 (24. Okt.) und Nr. 87 (31. Okt.)
Auch in: Bruder Klaus: Anhang zum «Lourdes-Pilger». – 28 (1968). – S. 36–39, 45–48, 50–57
- Das «Bätti» des heiligen Bruder Klaus
In: Obwaldner Geschichtsblätter. – 15 (1980). – S. 35–56
- Das Bätti-Kreuz des Bruder Klaus
In: Der Obwaldner. – 1 (1975). – Nr. 76 (23. Sept.)
- Das «Bettbuoch» des Bruder Klaus
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 44 (1982). – S. 61–64
Auch in: Obwaldner Brattig. – 8 (1983). – S. 49–51
- Bonstetten und Trithemius : Über den heiligen Nikolaus von Flüe, genannt Bruder Klaus
In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige. – 95 (1984). – S. 160–168
Unter dem Titel «Albrecht von Bonstetten und Johannes Trithemius» auch in: Sarner Kollegi-Chronik. – 47 (1985). – S. 81–92
- Bruder Klaus
In: Schweizerische Lehrerzeitung. – 126 (1981). – S. 673–675
- Bruder Klaus : der Gottesfreund
In: Civitas. – 36 (1980). – S. 692–703
- Bruder Klaus : Persönlichkeit und Gestalt
In: Schweizer Schule. – 68 (1981). – S. 583–588
Auch in: Obwaldner Wochenblatt. – 7 (1981). – Nr. 38 (25. Sept.)
- Bruder Klaus, mit einem Stern verglichen
In: Obwaldner Brattig. – 9 (1984). – S. 51–53

- Bruder Klausens Zeugnis in der Aktualität der Kirche heute
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 43 (1981). – S. 97–111
- Das Bruder-Klausen-Grab
In: Obwaldner Wochenblatt. – 1984. – Nr. 40 (5. Okt.)
- Die Eltern des heiligen Nikolaus von Flüe :
Zum Bruder-Klausen-Fest 1972
In: Obwaldner Volksfreund. – 102 (1972). – Nr. 76 (22. Sept.)
- Das Friedenswerk und die Friedenssendung von Bruder Klaus
In: Obwaldner Wochenblatt. – 13 (1987). – Nr. 11 (20. März)
- Die Gestalt des Heiligen (Bruder Klaus)
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 9 (1947). – S. 74–79
Auch in: Bruderklausen-Kalender. – 42 (1958). – S. 17–20
- Meine erste Begegnung mit Bruder Klaus : zum 21. März 1987
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 49 (1987). – S. 46–47
- Die Muttergotteserscheinungen bei Bruder Klaus
In: Schweizerische Kirchenzeitung. – 126 (1958). – S. 441–442, 470
Auch in: Bruder Klaus: Anhang zum «Lourdes-Pilger». – 28 (1968). – S. 69–72
- Nochmals «Die Baugeschichte der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Theodul zu Sachseln»
In: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte. – 37 (1980). – S. 230–231
- Die Originalhandschrift der Urfassung von Heinrich Federers Bruder-Klausen-Psalm : Zum Bruder-Klausen-Jubiläum 1967
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 29 (1967). – S. 98–105
- Die Restaurierung des Rockes des heiligen Bruder Klaus / Jenny Schneider
In: Obwaldner Geschichtsblätter. – 14 (1979). – S. 59–67
(Kurze Geschichte der Ueberlieferung dieses Rockes von Rupert Amschwand am Ende des Artikels)

Die Überlieferung der «Messe von St. Niklausen»

In: Obwaldner Brattig. – 14 (1988). – S. 68–72. Aus:
Ergänzungsband S. 225–228

Die Überlieferung des Bruder-Klausen-Gebets

In: Obwaldner Geschichtsblätter. – 12 (1974). – S. 71–95

Volkskundliches zur Bruder-Klausen-Verehrung

In: Obwaldner Brattig. – 12 (1987). – S. 42–45

War der Ermit Bruder Ulrich Priester?

In: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. – 69
(1975). – S. 382–384

Was Bruder Klaus gebetet hat

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 49 (1987). – S. 78–93

Was schreiben die ältesten Biographen zur Verhelichung Bruder
Klausens?

In: Schweizerische Kirchenzeitung. – 126 (1958). –
S. 477–478

Auch in: Obwaldner Volksfreund. – 97 (1967). – Nr. 75
(19. Sept.) und Nr. 76 (22. Sept.)

Wie Heinrich Federer Bruder Klaus erlebt hat

In: Bruderklausen-Kalender. – 33 (1949). – S. 19–25

Zu den bildlichen Darstellungen der Friedensvermittlung des Bruder
Klaus

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 43 (1981). – S. 112–119

Zu einer Sonderausstellung im Schweizerischen Landesmuseum

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 44 (1982). – S. 33–40

Zum Offizium des Bruderklausenfestes

In: Schweizerische Kirchenzeitung. – 127 (1959). –
S. 577–578

Zur Geschichte des Bruder-Klausen-Grabes

In: Obwaldner Brattig. – 2 (1977). – S. 39–42

Auch in: Der Obwaldner. – 2 (1976). – Nr. 25 (30. März)

Zur Überlieferung des Bruder-Klausen-Gebetes

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 34 (1972). – S. 25–33

Auch in: Luzerner Neueste Nachrichten. – 1972. –
Nr. 109 (10. Mai)

Auch in: Obwaldner Volksfreund. – 102 (1972). – Nr. 37
(9. Mai)

Bearbeitungen fremder Werke:

Küchler-Ming, Rosalie: Bruder Klaus : Ein Lebensbild. – Neuauflage / von Rupert Amschwand überarb. – Einsiedeln : W. Küchler, 1977. – 79 S. : Ill.

Vokinger, Konstantin: Bruder Klaus : sein Leben. – 3. Aufl. / [bearb. von Rupert Amschwand]. – Zürich: NZN Buchverlag, 1974. – 212 S. : Ill.

Kloster Muri

Monographien:

Abt Adalbert Regli und die Aufhebung des Klosters Muri. – [s.l.] : [s.n.], 1956 (Sarnen : Ehrli). – XV., 304 S. : Ill. – (Beilage zum Jahresbericht des Kollegiums Sarnen ; 1956/57)

Alte Ansichten des Klosters Muri / Hrsg.: Historische Gesellschaft Freiamt und Kloster Muri-Gries. – Muri : Steinmann, 1977. – 79 S. : Ill. ; 22x31 cm. – (Unsere Heimat ; 49)

Das Benediktinerkloster Muri. – [2. erg. Aufl.]. – [s.l.] : [s.n.], 1971 (Sarnen : Landenberg-Druckerei). – 24 S. : Ill. ; 21 cm
1. Aufl. u. d. Titel: Das Kloster Muri

Benediktinerkloster Muri-Gries-Sarnen. – [3. veränd. Aufl.]. – [s.l.] : [s.n.], 1981 (Sarnen : Landenberg-Druckerei). – 24 S. : Ill. ; 21 cm
1. Aufl. u. d. Titel: Das Kloster Muri

Briefe von Johann Nepomuk Schleuniger an Abt Adalbert Regli 1842–1849. – [s.l.] : [s.n.], 1961 (Sarnen : Ehrli). – 39 S. – (Beilage zum Jahresbericht des Kollegiums Sarnen ; 1960/61)

Briefe von Theodor Scherer an Friedrich Emanuel Hurter. – [s.l.] : [s.n.], 1959 (Sarnen : Ehrli). – 54 S. – (Beilage zum Jahresbericht des Kollegiums Sarnen ; 1958/59)

Carl von Reding an Abt Adalbert Regli : Briefe zur Lösung der Klosterfrage 1841. – [s.l.] : [s.n.], 1957 (Sarnen : Ehrli). – 67 S. – (Beilage zum Jahresbericht des Kollegiums Sarnen ; 1956/57)

Der heilige Leontius in Muri : Geschichtliches und Erbauliches zur 3. Zentenarfeier seiner Übertragung. – [s.l.] : [s.n.], 1947 (Muri : A. Heller). – 20 S.

Das Kloster Muri. – [s.l.] : [s.n.], [1965] (Sarnen : Landenberg-Druckerei). – 24 S. : Ill. ; 21 cm – (Beilage zum Jahresbericht der Kantonschule Obwalden ; 1964/1965)

Umschlagtitel: Das Benediktinerkloster Muri

Siegel und Wappen des Klosters Muri-Gries. – [s.l.] : [s.n.], 1973 (Sarnen : Ehrli). – 48 S. : Ill. – (Beilage zum Jahresbericht des Kollegiums Sarnen ; 1972/73)

Zeitschriftenartikel:

Abt Adalbert Regli : Dem Begründer von Muri-Gries-Sarnen zum hundertsten Todestag am 5. Juli 1981

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 43 (1981). – S. 65–74

Abt Adalbert Regli 1800–1881

In: Argovia. – 65 (1953). – S. 193–200

Abt Adalbert Regli (1800–1881) : Zum 70. Todestag eines grossen Benediktiners

In: Maria Einsiedeln. – 56 (1951). – S. 342–344

Der Abt von Muri in Kaiseraudienz

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 20 (1958). – S. 5–11

Die Altarspatrozinien in der romanischen Klosterkirche

In: Erbe und Auftrag: Kulturelle Beilage zum Aargauer Volksblatt. – 10. Okt. 1964

Die alte Klosteranlage von Muri

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 45 (1983). – S. 76–92 (Einführung des Buches: Alte Ansichten des Klosters Muri)

Dem Andenken des seligen Luitfrid: Abtes zu Muri 1085–1086

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 9 (1947). – S. 46–51

Aus dem Briefwechsel zwischen P. Emmanuel Scherer und Dr. Robert Durrer

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 16 (1954). – S. 102–111

Aus der Geschichte des Klosters Muri

In: Glasmalerei im Kreuzgang Muri/Bernhard Anderes. – Bern, 1974. – S. 11–23

Aus der Vorgeschichte der St. Martins-Kirche

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 28 (1966). – S. 141–149

Beato Martino: Titular und Patron

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 17 (1955). – S. 89–101

Die Begräbnisstätten der Muri-Äbte

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 24 (1962). – S. 113–115

Blick auf den Konvent von Muri im 16. bis 19. Jahrhundert

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 49 (1987). – S. 7–8

Ein Brief aus Gries 1845 / [Adalbert Regli]

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 19 (1957). – S. 7–14

Briefe des Bischofs Andreas Räss an Friedrich Hurter

In: Archives de l'église d'Alsace. – 25 (1955). – S. 211–227

Bruder Klaus und Kloster Muri

In: Sarner Kollegi-Chronik. – 7 (1945). – S. 42–45

- Consolatrix bona : zu einem benediktinischen Gnadenbild
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 42 (1980). – S. 10–14
- Constantin Siegwart als Sonderbundsflüchtling in Gries 1847
In: Der Schlern. – 32 (1958). – 339–348
- Dom Calmets Besuch im Kloster Muri
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 11 (1949). – S. 34–40
- Der Engel von Muri
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 21 (1959). – S. 2–6
- Der Geist des alten Muri
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 12 (1950). – S. 6–9 Brief von
P. Beat Fuchs an Abt Adalbert Regli
- Die Gemeinde Muri und die Abtwahl vom 5. Dezember 1838
In: Wohler Anzeiger. – 61 (1957). – 8. Febr. 1957
Auch in: Der Freischütz. – 1957. – 1. Febr. 1957
- Gründung und Besiedlung des Klosters Muri
In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige. – 91 (1980). – S. 98–102
- Gründung und Gründer des Klosters Muri : zur Neunhundertfünfzig-jahrfeier 1027–1977
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 39 (1977). – S. 41–56
- Der heilige Leontius
In: Der Freischütz. – 1947. – 2. September 1947
- Hundert Jahre Berner Oberländer Aushilfe
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 27 (1965). – S. 81–84
- Hundert Jahre Internat
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 30 (1968). – S. 94–102
- In memoriam P. Alberich Zwysig
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 16 (1954). – S. 65–78
Enthält: Briefe von und über Alberich Zwysig

- Die Klosterkirche gibt Geheimnisse preis
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 16 (1954) 1. Archäologische Geheimnisse. – S. 2–4 2. Geheimnisse geöffneter Gräber. – S. 34–40
- Die Kollegi-Verwalter
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 28 (1966). – S. 51–54
- Der Konvent von Muri 1841
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 13 (1951). – S. 4–7, 35–38, 59–62, 93–98
- Der letzte Primiziant von Muri
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 27 (1965). – S. 61–64
- Die mittelalterliche Klosterkirche als Nekropole
In: Erbe und Auftrag: Kulturelle Beilage zum Aargauer Volksblatt. – 10. Okt. 1964
- Murensen Wappensprüche
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 43 (1981). – S. 17–20
- Muri
In: Lexikon für Theologie und Kirche. – 2. Aufl./hrsg. von J. Höfer u. K. Rahner. – Freiburg, 1962. – Bd. 7, Sp. 694
- Muri / von Rupert Amschwand, Roman W. Brüscheiler und Jean Jacques Siegrist
In: Helvetia Sacra. – Bern, 1986. – Abt. III, Bd. 1, S. [896]–952
- Neunhundert Jahre Benediktinerinnen St. Martin in Hermetschwil
In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige. – 94 (1983). – S. 581–582
- Neunhundert Jahre Klosterkirche Muri
In: Geschäftsblatt. – Muri. – 1964. – Nr. 41 (8. Okt. 1964)
Auch in: Wohler Anzeiger. – 78 (1964). – Nr. 81 (9. Okt. 1964)
Und in: Der Freischütz. – 1964. – Nr. 81 (9. Okt. 1964)

- P. Adalbert Regli und Heinrich Zschokke : Vier Briefe
In: Festschrift Oskar Vasella. – Fribourg, 1964. – S. 558–570
- P. Emmanuel Scherer
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 47 (1985). – S. 50–51
- P. Gerold Zwyssig / [Rupert Amschwand] ; Register zusammengestellt von Adelhelm Rast
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 47 (1985). – S. 53–56
- P. Martin Kiem
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 47 (1985). – S. 48–49
- Die politischen Wirren im Urserntal zwischen 1843 und 1854 in der Korrespondenz des Abtes Adalbert Regli
In: Der Geschichtsfreund. – 125 (1972). – S. 160–168
- Eine Reliquie des seligen Innozenz XI.
In: Schweizerische Kirchenzeitung. – 124 (1956). – S. 551
- Die Sarner Maturität
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 26 (1964). – S. 43–55
- Selbstständige Publikationen der Patres von Muri-Gries im Benediktinerkollegium Sarnen
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 47 (1985). – S. 36–47
- Vier Südtiroler Briefe eines Schweizer Gelehrten
In: Der Schlern. – 47 (1973). – S. 425–435
- Von Alt-Muri zu Neu-Muri
In: Erbe und Auftrag : Kulturelle Beilage zum Aargauer Volksblatt. – 10. Okt. 1964
- Die Weihnachts- und Osterferien im Kollegi
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 32 (1970). – S. 43–47
- Zum Seligsprechungsprozess eines externen Realschülers
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 24 (1962). – S. 11–15

- Zur Bibliotheksgeschichte von Muri : Ein Überblick
In: Librarium. – 9 (1966). – S. 158–184
Auch in: Sarner Kollegi-Chronik. – 29 (1967). – S. 33–69
(Auch als Sonderdruck erschienen)
- Zur Erinnerung an Abt Adalbert Regli : Gest. am 5. Juli 1881 in Gries
In: Obwaldner Volksfreund. – 81 (1951). – Nr. 54 (7. Juli) u. Nr. 55 (11. Juli)
- 200 [Zweihundert] Jahre Kollegium Sarnen
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 14 (1952). – S. 58–64
Auch in: Obwaldner Volksfreund. – 82 (1952). – Nr. 47 (11. Juni)

Obwalden

Monographien:

- Führer durch die Heiligtümer Sachseln-Flüeli-Ranft. – Sachseln : Bruder-Klausen-Bund, [1969]. – 32 S.: Ill. ; 17 cm
2. Aufl.: 1972
4. veränd. Aufl.: 1977
5. veränd. Aufl. 1982
6. erneuerte Aufl.: 1987
- Kerns : Gemälde einer Gemeinde Kerns. – Gemeinde Kerns, [1976] (Sarnen : Abächerli). – 83 S.: Ill.
- St. Niklausen Obw. – München : Schnell u. Steiner, 1973. – 20 S. : Ill. – (Kunstführer ; 986)
2. Aufl.: 1984

Zeitschriftenartikel:

- Das alte Sarnen
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 31 (1969). – S. 46–53
- Altertümliche Fremdwörter in der Obwaldner Mundart
In: Obwaldner Brattig. – 2 (1977). – S. 69–70

- Aus der Geschichte einer Kernser Grossfamilie
In: Obwaldner Haushaltungsbuch. – 60 (1972). – S. 2–9
- Geschichtliche Notizen aus dem Melchtal
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 26 (1964). – S. 72–78
- Das Gnadenbild Mariahilf und seine Devotionskopien in Obwalden
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 40 (1978). – S. 55–65
Auch in: Obwaldner Brattig. – 11 (1986). – S. 55–58
- Ignaz Heinrich von Wesenbergs Reise durch Obwalden 1834
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 34 (1972). – S. 4–11
Auch in: Lungerer Bote. – 1972. – Nr. 12 (24. März)
und in: Obwaldner Volksfreund. – 102 (1972). – Nr. 14 (24. März)
- Das ikonographische Thema des «Sposalizio der heiligen Katharina» in Obwalden
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 44 (1982). – S. 90–96
- Die Kapelle der hl. Katharina zu Wisserlen
In: Obwaldner Geschichtsblätter. – 6 (1956). – S. 59–77
- Maler Sebastian Gisig
In: Obwaldner Volksfreund. – 79 (1949). – Nr. 23 (23. März)
- Obwalden : Besiedlung und Siedlungen
In: Heimatschutz in Obwalden/Oberforstamt Obwalden. – Sarnen, 1974. – S. 31–51
Auch in: Sarner Kollegi-Chronik. – 37 (1975). – S. 1–17
Auch in: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen. – 132 (1981). – S. 503–506
Und in: Obwaldner Brattig. – 13 (1988). – S. 81–90
- Obwalden und Bruder Klaus im Werke Heinrich Federers : zum 100. Geburtstag des Dichters am 6. Oktober 1966
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 28 (1966). – S. 71–102
Auszug auch in: Nidwaldner Kalender. – 109 (1968). – S. 96–100 (Auch als Sonderdruck erschienen)

- Obwaldner Holzbildhauerei
In: Schweizerische Schreinerzeitung. – 88 (1977). – S. 584–587
Auch in: Sarner Kollegi-Chronik. – 47 (1985). – S. 4–12
- Obwaldner Künstler : Albert Hinter, Engelberg
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 17 (1955). – S. 33–38
- Obwaldner Künstler : Giuseppe Haas-Triverio, Sachseln
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 17 (1955). – S. 66–71
- Die Patrozinien der Kapelle in Wisserlen
In: Obwaldner Volksfreund. – 81 (1951). – Nr. 94 (24. Nov.)
- Die ungarische Madonna «Maria-Pötsch» in Siebeneich
In: Sarner Kollegi-Chronik. – 37 (1975). – S. 30–38
Auch in: Der Obwaldner. – 1 (1975). – Nr. 64 (12. Aug.)
- Was ist im obwaldnerischen Kunstdenkmälerbestand seit dem Erscheinen von Robert Durrers statistischem Werk geschehen?
In: Obwaldner Geschichtsblätter. – 12 (1974). – S. 167–181
- Der Zuber-Karli von Kerns : der Maler des bäuerlichen Lebens
In: Obwaldner Brattig. – 10 (1985). – S. 32–34
- Zur Restauration der St. Katharina-Kapelle in Wisserlen
In: Obwaldner Volksfreund. – 81 (1951). – Nr. 44 (2. Juni)
- Ein herzlicher Dank gebührt der Kantonsbibliothek Sarnen für die Hilfe beim Zusammenstellen dieser Bibliographie.

P. Beda

Unsere Verstorbenen

Walter Küng-Baumgartner, Gemeinderat und Posthalter, Vitznau
3. März 1902 bis 28. Januar 1997
1.–2. Realklasse 1915–1917

Werner Keusch-Buchs, Kassier der Inländischen Mission, Zug
5. November 1911 bis 28. Januar 1997
Vorkurs und 1.–2. Realklasse 1923–1926

P. Adolf Dürr, Kongregation vom Kostbaren Blut, Schellenberg FL
11. November 1913 bis 8. Februar 1997
2.–8. Klasse Gymnasium 1928–1935, Matura

Hansruedi Koller, Kaufmännischer Angestellter, Zürich
20. Februar 1947 bis 16. Februar 1997
1.–2. Realklasse 1961–1963

Paul Karrer-Schaad, Röschenz
26. Februar 1938 bis 22. Februar 1997
1.–4., 7. Klasse Gymnasium 1951–1955, 1957/58

Arnold von Flüe-Sigrist, Dr. med., Giswil
12. Oktober 1949 bis 13. März 1997
1.–8. Klasse Gymnasium 1962–1970, Matura

Ernst Mäder-Bucher, Zeughausangestellter, Sarnen
6. Mai 1918 bis 19. März 1997
1.–2. Realklasse 1931–1933

Franz Müller, Apotheker, Basel
5. Mai 1905 bis 28. März 1997
5.–8. Klasse Gymnasium 1924–1928, Matura

Hans Bettschart-Egger, Bern
29. Februar 1912 bis 6. Mai 1997
2.–8. Klasse Gymnasium 1925–1933, Matura

Wir gedenken der verstorbenen Angehörigen:

Ernst Mäder-Bucher, Sarnen, Vater von Anton Mäder, Sarnen und Ernst Mäder-Augustin, Giswil. – Frau Berta Odermatt-Blättler, Kerns, Schwester von P. Pirmin Blättler selig. – Frau Olivia Imfeld-Furrer, Sarnen, Mutter von Walter Imfeld-Feer (Diplom 1951), Udligenswil.

Aus unserem Kloster

Am 13. März konnte P. Norbert Tutzer in Gries das Fest des diamantenen Priesterjubiläums begehen. Nachdem er viele Jahrzehnte als Seelsorger in unseren Südtiroler Klosterpfarreien tätig war, lebt er nun als Senior der Patres in der klösterlichen Gemeinschaft. Wir wünschen ihm Gottes Segen und Kraft.

Am 25. April, zwei Tage vor Vollendung seines 87. Lebensjahres, starb im Pflegeheim «am Schärmä» in Sarnen Br. Joachim Kronbichler. Br. Joachim stammte aus Reischach bei Bruneck im Pustertal. Nach seiner Ordensprofess am 29. September 1935 arbeitete er in Gries und kam 1946 nach Sarnen. Hier waren ihm vielfältige Aufgaben übertragen. 1957–1960 wirkte er im Hospiz Muri als Sakristan der Klosterkirche. Hernach kehrte er nach Sarnen zurück. Als dienstestriger und fleissiger Mitbruder war er in der Gemeinschaft geschätzt. Nachdem die Altersgebresten einsetzten, lebte er mehr und mehr zurückgezogen dem Gebet für das Kloster und seine Anliegen, bis ihn das Nachlassen der körperlichen und geistigen Kräfte zum Eintritt ins Pflegeheim zwangen. Möge er in Gottes Barmherzigkeit die ewige Freude geniessen.

Im Weinberg des Herrn

Heuer können verschiedene Altsarner Priester auf ein jahrzehntelanges Wirken im Weinberg des Herrn zurückblicken.

Das goldene Priesterjubiläum feiert Pfarrer Robert Küng in Solothurn. Seit 40 Jahren wirken Balz Sigrist, Vikar in Basel, und Franz von Atzigen, Pfarrer in Zürich.

Das silberne Priesterjubiläum feiern Pfarrer Toni Bühlmann in Romanshorn und P. Walter Eberli, Pfarrer in Doppleschwand.

Wir wünschen allen Gottes reichen Segen und viel Kraft in all ihren Arbeiten und Sorgen.

Wahlen und Beförderungen

Dr. med. Markus von Flüe (Matura 1974) wurde zum Chefarzt Klinik A des Kantonsspitals Luzern ernannt. – Dr. Bruno Dillier (Matura 1981) übernahm die Praxis des allzu früh verstorbenen Dr. Arnold von Flüe in Giswil. – An der Generalversammlung des Hoteliervereins wurde Alexandra Genoni-Towend (Matura 1978), Hotel Waldheim in Wilen, zur Präsidentin gewählt.
Allseits herzlichen Glückwunsch.

Examina

An der Universität Basel hat Alex Buss das Staatsexamen als Zahnarzt gemacht.

Vermählungen

Am 7. Juni vermählte sich lic. jur. Jeannette Kiser (Matura 1988) von Ramersberg mit Hans Küher von Buchrain. Ihr Heim: Nielsenstr. 13, Buchrain.

Geburten

Eine glückliche Geburt meldeten: Jolanda (Matura 1978) und Gerold Mohr-Häller: Leana.
Gottes Segen begleite Kind und Eltern.

P. Adelhelm Rast

Redaktion und Expeditionsgeschäfte: P. Beda Szukics, Kollegium, 6060 Sarnen
Druck und Verlag: KOPRINT AG, Untere Gründlistrasse 3, 6055 Alpnach Dorf
Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr.
Bezugspreis: Fr. 20.–, Postcheck 60-6875-7 Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 23.–